

VON DEUTSCHLAND IN DIE SCHWEIZ

Fulvia Spoerri, Bonn

Am 27. April ist es soweit - nach 18 Jahren in Bonn steuern wir dem heimatlichen Haus am Haselweg in Zürich zu. An den letzten beiden Sonntagen, es war schon frühlingshaft schön, haben uns hier an der Annabergerstrasse sechzig Freunde adieu gesagt. Durch diese Menschen haben wir Deutschland lieben gelernt, und sie waren uns, auch in schweren Tagen, gute Freunde. Durch sie haben wir einen Teil des grossen Netzwerks, das einen demokratischen Staat aufrecht erhält, kennengelernt. So haben viele von ihnen zur Zeit der Wiedervereinigung - und jetzt noch - mit grossem Einsatz mehr und länger gearbeitet. Die Zukunft der Familie beschäftigt sie alle - ebenso die Auswirkung eines persönlichen Glaubens auf unsere Gesellschaft und die wachsenden Beziehungen zu Polen, Russland usw.

Es begleitet uns ein Wunsch nach Zürich: dass zwischen der Schweiz und Deutschland bessere und echtere menschliche Brücken gebaut werden. Da wir selber ja beiden Völkern angehören, wissen wir, wie spannend solch eine Zusammenarbeit sein kann!

Mit Hilfe der deutschen MRA wird hier im Haus ein Einzimmer-Appartement gemietet, das von uns und von Freunden, die die Arbeit in Bonn weiter entwickeln wollen, benutzt werden kann.

Es fällt meiner Mutter schon schwer, dass wir uns nicht mehr so oft sehen können. Aber sie sagt uns immer wieder: "Ihr müsst Eurer Arbeit nachgehen, Ihr müsst frei sein." Sie ist tapfer. Die Leiter ihres Rot-Kreuz Heimes und die Schwestern könnten sich nicht besser um sie kümmern.

Ab dem 1. Mai 1994 lautet unsere Adresse also: Haselweg 7, 8032 Zürich.

SUEDTIROL - LEITBILD FUER DIE LOESUNG ETHNISCHER KONFLIKTE

Jean und Emmina Carrard, Heinrich Karrer

Die verschneite Berglandschaft und der stahlblaue Himmel liessen Südtirol im schönsten Kleid erscheinen, als wir anfangs März auf Einladung von Frieda Thaler in Meran eintrafen. Wir besuchten dort Südtiroler und Italiener, um sie auf die Tagungen in Caux aufmerksam zu machen. Die meisten von ihnen hatten in den Siebzigerjahren oder später an den Caux-Konferenzen teilgenommen.

Der Ehrenvorsitzende der Südtiroler Volkspartei, Landeshauptmann Magnago, durfte kurz zuvor seinen 80. Geburtstag feiern. Er empfing uns in seinem Haus zu einem Gedankenaustausch. Der Fernsehsender ZDF interviewte ihn als "Zeuge des Jahrhunderts", um seine grossen Verdienste im Ringen um die Autonomie der Provinz Bozen hervorzuheben. Die Lösung des dornenvollen Konflikts und das mit Rom ausgehandelte Paket - bei dem auch der Geist von Caux mitgewirkt hatte - wird allgemein als Beispiel für die Konfliktbeilegung ähnlicher Streitigkeiten in Europa betrachtet.

Ex-Senator Dr. Mitterdorfer, Präsident der Föderativen Union Europäischer Volksgruppen, kam eben von einer Reise in den Kaukasus zurück. In einem anderen Land des früheren Ostblocks bemühte sich Mitterdorfer um die Beilegung der Spannungen zwischen der Regierung und der im Staate angesiedelten Minderheit. Er lud ein führendes Regierungsmitglied nach Bozen ein, um ihm zu ermöglichen, sich ein Bild des heutigen Zusammenlebens zwischen Südtirolern und Italienern zu machen. Der Politiker war derart beeindruckt, dass er Journalisten seines Landes bat, Interviews in Südtirol zu machen, um die Nachrichten zu verbreiten.

Ein Mitglied der Bozner Landesregierung, der voriges Jahr mit seiner Gattin in Caux war, sagte spontan, er möchte im kommenden Sommer mit einem Kollegen an der Caux-Konferenz teilnehmen.

KAUM SCHEINT DIE SONNE WIEDER

Monique Chaurand

Kaum dass die Sonne scheint, tauchen in Caux auch die Touristen wieder auf und - nicht zu vergessen - die einheimischen Spaziergänger. Im Buchladen ist es jedesmal eine neue Erfahrung, die neugierigen Besucher zu empfangen, die gerne mehr wissen möchten. Ich habe festgestellt, dass zu dieser Jahreszeit an jedem Wochenende durchschnittlich 20 bis 40 Personen hereinkommen.

Könnte für die Wochenenden vom Mai und Anfang Juni eine Ablösung organisiert werden durch einige Schweizer oder andere, die nicht weit von Caux wohnen? Man muss bloss bereit sein, eine ganze Auswahl von Fragen zu beantworten. Manche kaufen nur eine Ansichtskarte, andere nehmen das Faltblatt "Was ist dieses Gebäude?" mit. Die Gespräche mit einem bunten Publikum sind vielleicht oberflächlich, und können plötzlich doch tiefer gehen...

Ein einziges Beispiel unter vielen andern: Eine alte Frau öffnet die Türe. Sie sagt sofort: "Ich bin Deutsche, aus Stuttgart. Gibt es die Moralische Aufrüstung immer noch? Ich vergesse nie, wie Madame Laure zu uns kam. Nach dem Krieg waren wir verzweifelt. Sie hat uns wieder Mut und Hoffnung gegeben." Sie kauft das Buch "Der Zukunft zuliebe" und sagt bewegt: "Ich erkenne sie gut, das ist sie."

Danke denen, die mit Jacqueline Piguet Kontakt aufnehmen, um die Ablösung sicherzustellen! (Tel: 021 / 963'18'67). Viel Glück!

NAECHSTER REDAKTIONSSCHLUSS: 7. Mai 1994

Redaktion: Anne-Katherine Gilomen und Peter Hegi